

- die sie so freundlich mir gesandt,
so würd's für mich 'ne Wollust sein.
Hast nun verstanden, dummer Esel?" —
- 115 „Befehl," seggt wedder Zochen Päfel. —
Un Zochen geiht un bringt denn nu
den Kauten tau de gned'ge Fru:
„Empfehlung von Herrn Leutinant
an gned'ge Fru von Diamant . . ." —
- 120 „Was bringst du da, mein lieber Sohn?" —
„Un wär' als Esel längst bekannt,
un gned'ge Fru von Diamant . . ." —
„Na, laß nur, laß, ich weiß das schon!" —
„Un sollten gnedigst doch verzeihn,
- 125 un einen Kauten is dadrein,
un sollt for Sie 'ne Wollust sein." —
De gned'ge Fru, dei lacht denn sihr:
„Na, sag' dem Herrn Leutinant,
wenn er erst wäre wieder hier,
- 130 dann sprächen wir wohl mal darüber.
Und grüß' ihn nur, und hier, mein Lieber,"
drückt em en Daler in de Hand
un denkt denn nu, hei fall nu gahn;
doch Zochen, dei bliwvt stramm bestahn
- 135 un höllt de Hand so vör sich hen
un kickt sich in de Hand herin,
as hadd hei nie en Daler seihn.
„Was stehst du noch? Was wartest du?"
fröggt em taulest de gned'ge Fru,
- 140 „nun ist ja allens in der Reih' —"
„Ne," seggt uns' Zochen, „dit 's man ein,
de Kauten kost't uns sülwen drei."

118. Die Drei.

Von Nikolaus Lenau.

1. Drei Reiter nach verlornen Schlacht,
wie reiten sie so sacht, so sacht!
2. Aus tiefen Wunden quillt das Blut,
es spürt das Roß die warme Flut.